

Eine ökonomische Analyse über die Notwendigkeit der Einführung eines Mindestpreises im Europäischen Emissionshandel

Börsenpreis seit Einführung: -63,6%



Angebotsüberhang durch:

- Falsche Prognosen über zukünftige Entwicklungen (Wirtschaftskrise, Ausbau erneuerbarer Energien)
- Importierte Zertifikate aus CDM- und JI-Projekten

→ Preisverfall → "Emissionshandel gescheitert" → Forderung nach Mindestpreis

Hauptparameter der Preisbildung. Auswirkungen eines Mindestpreises

Ausbau erneuerbarer und emissionsarmer Energien:

1) $E_a \uparrow \rightarrow P \downarrow$ bzw. $E_a \downarrow \rightarrow P \uparrow$

Wirtschaftslage:

2) $W \uparrow \rightarrow C \uparrow \rightarrow B \uparrow \rightarrow P \uparrow$ bzw.

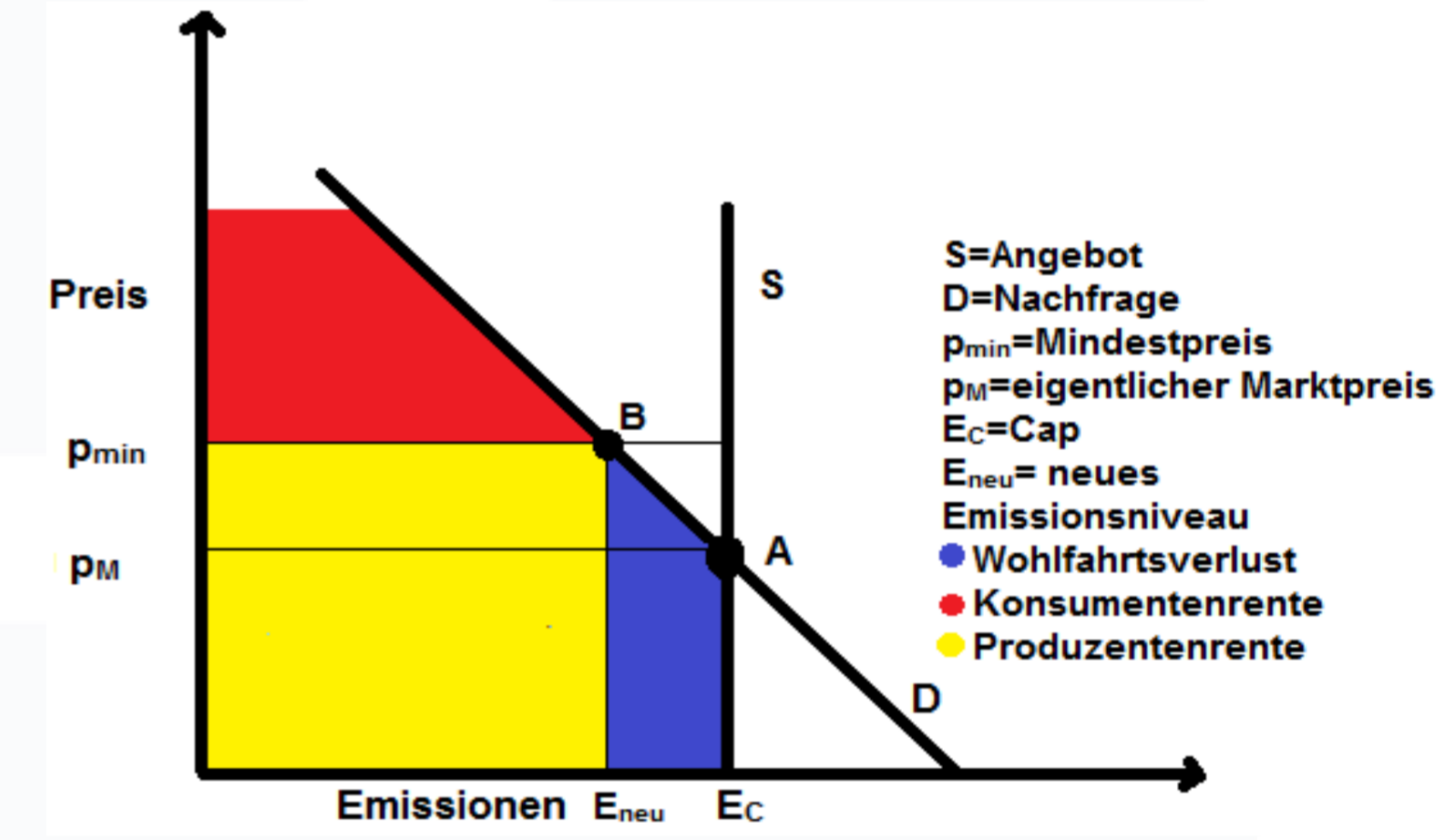
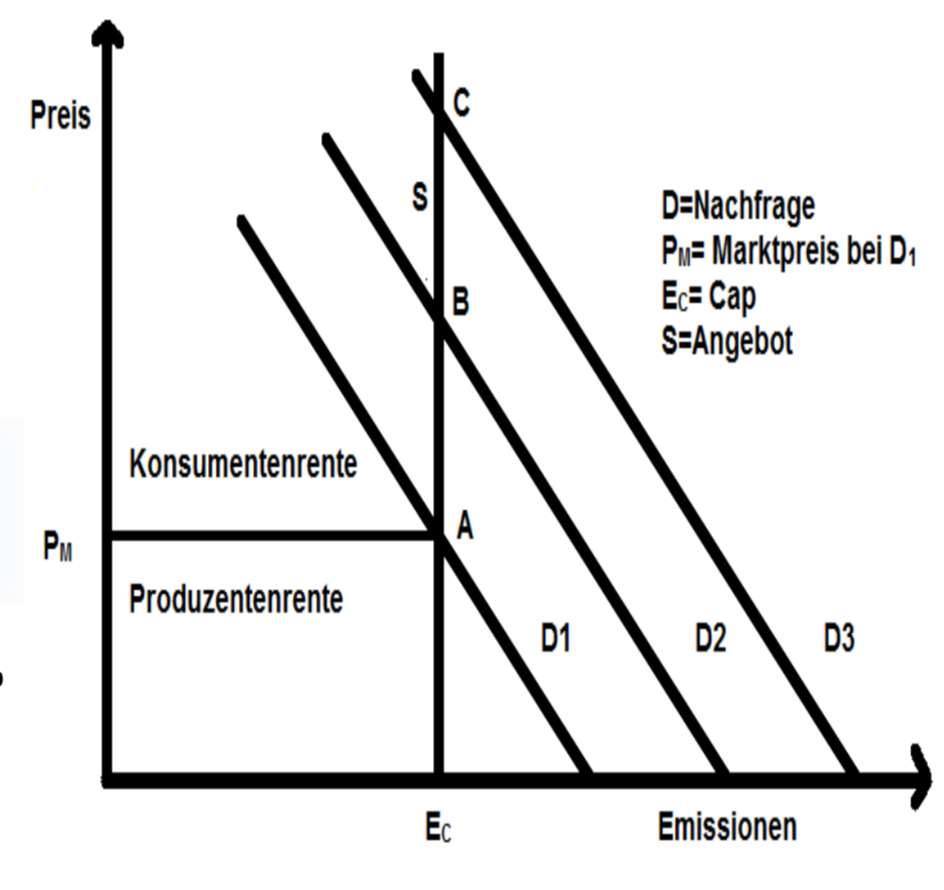
$W \downarrow \rightarrow C \downarrow \rightarrow B \downarrow \rightarrow P \downarrow$

Zusammen:

3) $W \uparrow + E_a \uparrow \rightarrow P \uparrow + P \downarrow \rightarrow P \rightarrow$

6) $W \downarrow + E_a \uparrow \rightarrow P \downarrow + P \downarrow \rightarrow P \downarrow$

Preis Ausdruck der Flexibilität
Cap sichert ökol. Treffsicherheit.



Folgen:

- 1) Verschärfung des Caps → Schnelleres Erreichen von Klimazielen
- 2) Höhere Kosten für die Unternehmen
- 3) Staat erzielt höhere Einnahmen aufgrund geringer Preiselastizität

Pro Argumente	Kontra Argumente
Lock-In-Effekte: Niedriger Preis kein Anlass für Investitionen → Techn. Verlangsamung	Eigeninteresse der Unternehmen in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein
Höherer Preis macht Kohle uninteressant. → Einsparungspot. von 55,6% in dt. Stromproduktion durch Gas statt Kohle	Andere Preishebende Maßnahmen: Aufkauf/Löschung von Zertifikaten
Schnelleres Erreichen von Klimazielen	Niedrigeres Cap, höhere Cap-Senkungsrate
	Höhere Kosten, staatl. Missbrauch, Verlust der Flexibilität (6)